

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Post ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Insertate, die 4spaltige Korpuszeile 10 Pfg., sowie Beilagen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig

Nr. 55.

Mittwoch den 11. Juli 1906.

16. Jahrgang.

### Vertikales und Sächsisches.

**Bretinig.** Am Sonntag hielt der hiesige Turnverein im Gasthof zur grünen Aue ein Sommerfest ab, welche Gelegenheit er benutzte, um seinen bisherigen Vorsitzenden Herrn Arthur Götter für dessen in diesem Jahre vollendete 25jährige Tätigkeit als Vorsteher zu ehren und auszuzeichnen. Der zweite Vorsitzende hob in seiner Rede hervor, daß mit 70 Mitgliedern der Jubilar die Leitung übernommen habe und derselbe mit Stolz und Genugtuung auf den Entwicklungsgang des Vereins, der heute weit über 200 Mitglieder zähle, blicken konnte. Ferner erinnerte er an den Bau der Turnhalle und deren Weihe, welche beides in seinen Zeitabschnitt gefallen sei. Mit Besangendete die Ueberrichtung des Geschenkes, bestehend in einem Stammesidol mit Widmung, an den Gefeierten. Sichtlich überrascht, nahm derselbe sofort das Wort, um seinen Dank für die ihm gewordene ehrende Auszeichnung abzugeben und wünschte, daß der Verein auch weiterhin wachsen, blühen und gedeihen möge. Nach heiterem Turnerkrieg, untermischt mit Konzert-Vorträgen, erfolgte dann und gegen 11 Uhr fand die kleine Feier ihren Abschluß.

**Bretinig.** Bei der am Montag stattgefundenen Pferdevorführung kamen aus dem Orte 48 Pferde zur Vorführung, von denen 41 (4 Reit- und 37 Zugpferde) für kriegsbrauchbar, 3 vorübergehend und 4 als dauernd kriegsunbrauchbar befunden wurden.

**Bretinig.** Der Handwerkerverein lebhafte, am nächsten Sonntag die Dresdener Kunstgewerbe-Ausstellung zu besuchen. Für diejenigen, deren Anmeldung zur Teilnahme an dieser Exkursion noch nicht erfolgt ist, ist bis morgen Donnerstagabend Zeit gelassen, dies beim Vorsitzenden tun zu können.

**Ramenz.** 9. Juli. Der Verband der Sabelberger Stenographenvereine der nordwestlichen Oberlausitz und des Nordrheins hielt am gestrigen Sonntag in Königbrück seinen 10jährigen Verbandstag ab. Die Verhandlungen begannen um 3 Uhr nachmittags mit einem Preis schreiben in 3 Abteilungen — 60 bis 80 Silben, 80 bis 120 Silben, 120 bis 160 Silben. Zu Preisrichtern wurden gewählt die Herren Lübbmann, Königbrück, Rammenau und Koch, Großröhrsdorf. Nach dem Preis schreiben wurde die Verhandlung fortgesetzt, in deren Verlauf dem Sabelberger Stenographenverein zu Ramenz zum besten Male der Verbandsvorsitz übertragen wurde. Etwa gegen 6 Uhr wurde der offizielle Teil des Verbandstages beschlossen und die Teilnehmenden mit einem Spaziergang in die Stadt begonnen. Bald darauf fanden im Schützenhause ein, wo bei Gesangsvorträgen, Reden und einem Tanz die Zeit rasch verging, sodas eigenlich im schönsten Augenblicke der aus Rammenau, Großröhrsdorf, Königbrück und Ramenz erschienenen Kameraden war so zahlreich, daß der zuerst in Aussicht genommene Raum nicht ausreichte und die offiziellen Verhandlungen im Rathsaussaal abgehalten werden mußten.

**Häselich.** In unserm Sachsenlande gibt es am Anzuge des 20. Jahrhunderts noch alte Verhältnisse, die uns lebhaft an die gute alte Zeit erinnern, da es noch keine Eisenbahn gibt. S. in Häselich, Post Büchel, ein S. nachmittags gegen 5 und 6 Uhr eine Karte nach Reichenbach bei Königbrück bei Post, so gelangt dieselbe auf dem Wege

über Arnsdorf, Klogische am andern Tage nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr nach Königbrück. Am Vormittag des dritten Tages endlich erhält sie der Empfänger. Und dabei sind die beiden Orte Häselich und Reichenbach nur 2 km von einander entfernt!

**Zittau.** 5. Juli. Ein kurzes aber heftiges Gewitter, begleitet von einem wolkenbruchartigen, strichweise mit Hagel vermishten Regenguß, entlud sich gestern gegen 4 Uhr nachmittags über die hiesige Stadt. Fast unauhörlich zuckten die Blitze und rollte der Donner. In Dittelsdorf und Rosenthal hat der Blitz gezündet und Brandschaden angerichtet. Auf der Schießwiese richteten Sturm und Regen viel Schaden an. In den Pfefferkuchen-Feldern hatte der eindringende Regen fast alle angelegten Säbigeiten verdorben. Von der Schankwirtschaft des Brauers Lippisch aus Zittau war das Dach des Vorbaues vollständig abgehoben und die große Plane total zerrümmert worden; auch das Holzgerüst wurde zerrümmert. Den größten Schaden erlitt aber der Schuhmachermeister Tilgner aus Zittau, dessen Bierzelt völlig dem Erdboden gleich gemacht wurde. Tilgner beziffert seinen Schaden auf 500—600 Mk. Arg gehaut hat das Wetter auch im großen Schützenfeld. Von dem Mittelbau über dem Tanzplan ist die Planende zum größten Teile in Stücke zerrissen, so daß die Stüßbalken frei in die Luft ragten und der Sturzregen sich auf das Parkett des Tanzbodens ergoß. Aus den Felten flüchteten die anwesenden Personen trotz des strömenden Regens ins Freie, fürchtend, die Bauten könnten zusammenstürzen.

— Vom Maffennörder Dittrich. Der Leberarbeiter Dittrich hat bis jetzt, wie die Dresdener Kriminalpolizei meldet, 10 Morbtaten zugestanden. Für das Dresdener Gericht kommt nur das an der geschiedenen Frau Opitz in Göhrisch bei Königstein verübte Verbrechen in Frage. In den nächsten Tagen wird Dittrich nach Dresden gebracht und dann auf 6 Wochen in die Irrenstation der Strafanstalt Waldheim geschafft werden. Es erscheint überhaupt fraglich, ob das Hauptverbrechen gegen ihn überhaupt eröffnet werden wird. Viel wahrscheinlicher ist, daß Dittrich wegen Geisteskrankheit dauernd in einer Irrenanstalt untergebracht werden wird.

**Struppen.** 7. Juli. Ein größliches Bild arger Verwüstung hat in vergangener Nacht der hiesige Dorfbach geschaffen. Durch den am gestrigen Abend niedergegangenen starken Regen schwoh der Bach so hoch an, daß Gefahr drohte und wurde gegen 9 Uhr die hiesige freiwillige Feuerwehr alarmiert, um im niederen Dorfe an gefährdeten Stellen beim Ausräumen zu helfen. Die ganze Dorfstraße war hoch mit Wasser überflutet und drohten verschiedene Brücken und Gebäude einzustürzen. Nachdem gegen 12 Uhr das Wasser immer noch wuchs, stürzten denn auch vier große steinerne gewölbte Brücken in sich zusammen. Am meisten wurde die Hausbesitzerin Frau Böhme betroffen, von deren Wohnhaus die hintere Hälfte sowie das Schuppengebäude weggerissen wurden. Einem Besucher wurde ein schönes, neues Bienenhaus mit vielen Bäckern entführt. Die ganze Dorfstraße hat sehr gelitten, außer den starken Auspülungen an vielen Stellen sind große Ufermauern mit langen Straßenteilen und den daran stehenden Bäumen gänzlich weggerissen. Auch die Telephonleitung warb durch Wegspülen der Pfähle unterbrochen. Die

Wasserhöhe war eine bedeutend höhere als im August des Jahres 1897.

**Rein-Cotta.** 7. Juli. Ein Hochwasser am Berge, wie es noch nie zu verzeichnen war, hat gestern in den Nachmittags- und Abendstunden hier gewütet. Um 4 Uhr fing ein Gewitterregen an, welcher nach und nach immer heftiger wurde, um 1/2 8 Uhr konnten die Dorfgräben das Wasser nicht mehr fassen; die ganze Dorfstraße sah aus wie ein reißender Bach. Hierdurch sind nun metertiefe Gräben und Höher gerissen worden. Die ganze Straße ist auf längere Zeit eine Strecke von 500 m gänzlich unfahrbar. Die im Dorfe befindlichen Teiche wurden versandet. Es ist hier so etwas noch nicht erlebt worden. Das 97er Hochwasser kann mit dem jetzigen nicht verglichen werden. Viele Besitzer mußten nachts ihr Vieh aus den Ställen ins Trockene bringen, da das Wasser von hinten in die Ställe einbrang.

— Erd- und Felssturz an der Dresden-Bodenbacher Eisenbahnlinie. Eine gleiche Katastrophe wie im Jahre 1887 hat jetzt die Eisenbahnlinie Dresden-Bodenbach bei Oberdorfelgang am sogenannten Fährgraben betroffen. Dort toste am Freitag gegen Abend das Wasser in ungeheuren Fällen herab, bis kurz nach 12 Uhr die Katastrophe eintrat. Auf der Höhe der Halbe am Bahndamm lösten sich die Massen, Bäume und Strauchwerk in die Tiefe fahrend, die sich zwischen Bahndamm und Felsenwand resp. Halbe befindet. Das Wasser kam schließlich in solchen Mengen, daß der seitwärts des Grabens befindliche Durchlaß durch den Bahndamm sich verstopfte und die Mulde sich ausfüllte. Zunächst drangen die Wassermassen nach dem Gebäude der Bahnhofsmeisterei, den Garten überschwemmend, und floßen dann über die Gleise nach der Elbe. Der Wasserdruck stieg aber bald, die zu Tal stürzenden Erd- und Felsenmassen füllten die Mulde vollends aus und nun begann das Zerbrüchwerk am Bahndamm von oben. In kurzer Zeit brach der Dam durch und wurde das Steinmaterial unter den Schienen und Schwellen fortgerissen, sodas dieselben auf eine Länge von 20 Meter frei in der Luft hingen. Unfahrbar gemacht waren die Gleise durch Verschiebung auf eine Länge von etwa 120 Meter. Rechts und links des Bahndammes säumte sich bis in die Elbe hinein eine fast 100 Meter breite Schutthalde, welche viele Tausende Kubikmeter Gestein, Sand- und Geröllmassen enthält. Der Berg- und Halbenrutsch hatte auch eine Zerbrüchung zweier Gebäude zur Folge. Zuerst wurde das Ende der 90er Jahre neuerebaute kleine massive Schuppengebäude des Herrn Pompaß weggerissen und ist von demselben keine Spur vorhanden. Dann prallten die Wassermassen an das Wohnhaus, unterwählten den Grund und veranlaßten so auch den teilweisen Einsturz dieses Gebäudes. Im Schuppen befanden sich sechs noch am Strick gefesselte Ziegen, die dabei umkamen. Personen sind glücklicher Weise nicht verletzt, dagegen viel Hausgerät und Futtermittel demoliert und fortgeschwemmt.

— Wie aus Zeitbain berichtet wird, ist auf dem dortigen Truppenübungsplaz durch die am Freitag niedergegangenen Regennissen auch eine eigenartige Situation geschaffen worden, da an manchen Stellen sich förmliche Seen bildeten und die Pferde oft bis ans Knie im Wasser standen.

**Leipzig.** 8. Juli. Aus dem Aufsehen

erregenden Prozeß gegen die Artistin Junke aus Zwenkau, die von ihrem Geliebten, dem Referendar a. D. Lorenz aus Zwickau, zum Meineid verleitet wurde, geht hervor, daß die unglückliche Frau, die sich trotz ihrer schweren Verfehlung Sympathie zu erringen weiß, zu dem Verbrechen durch die frivole und lage Anschauung ihres Geliebten über die Heiligkeit des Eides getrieben worden ist. Dieser hatte ihr erklärt: „Der Eid ist nur eine Formfrage. Für gebildete Leute bedeutet er gar nichts, er ist nur für Spießbürger und dazu da, die kleinen Leute zur Wahrheit zu bringen.“ Ihre Bedenken, den Eid zu leisten, bezeichnet er als höchst kindisch, und nahm sie sogar vor der Eidesleistung in eine Strafkammerführung mit, damit sie sehe, daß eine Eidesleistung nicht so schlimm sei, und damit sie sich daran gewöhne. Und als sie nach Ableistung des falschen Schwures Bewußtseinsbisse bekam, suchte Lorenz sie mit den Worten zu beruhigen: „Der Eid bedeutet für höhere Geister gar nichts und ist nur für die Dummen da.“ Das Gericht ahndete denn auch die verbrecherische Verleitung zum Meineid mit einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren 3 Monaten, während das unglückliche Weib, das in tiefer Reue seine Schuld eingestanden hatte, mit 1 1/2 Jahre Zuchthaus davon kam.

— Eine folgenschwere Wette. Man sollte es kaum für möglich halten, daß gebildete Frauen aus achtbaren Familien auf den Einfall kommen können, miteinander zu wette, wer von ihnen beiden einen Ladendiebstahl begehen könne, ohne dabei gefast zu werden. Und doch hatte sich am Mittwoch das Leipziger Schöffengericht mit diesem Fall zu beschäftigen in einer Verhandlung gegen eine Buchhändlersehefrau und eine Oberpostsekretärsehefrau. Am 22. März erschienen zwei elegant gekleidete Damen in der Konditorei B. in der Wintergartenstraße und fragten nach allerlei guten Sachen. Den Verkäuferinnen fiel dabei das eigentümliche Benehmen der beiden Kundinnen auf, und als die eine Verkäuferin plötzlich den Arm der einen Frau festhielt, stellte es sich heraus, daß die Damen zwei Tafeln Schokolade estamotiert hatten. Da man in dem Glauben war, es mit zwei gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Ladendiebstählen zu tun zu haben, ließ man einen Schutzmann holen, der die Damen mit zur Polizeiwache nahm. In dem mit ihnen angestellten Verhör gaben sie zu, versucht zu haben, einige Säbigeiten ohne Bezahlung mitzunehmen, sie hätten so miteinander gewettet, wenn man ihnen Zeit gelassen hätte, würden sie die Schokolade ohne Strafen bezahlt haben. Um ihre Namen gefragt, machten sie allerlei haltlose Angaben. Es hat eine halbe Stunde gedauert, ehe ihre Persönlichkeiten festgestellt werden konnten. Der Richter verurteilte sie wegen Diebstahls zu drei Tagen Gefängnis und 10 Mk., bezüglich zu zwei Tagen Gefängnis und 5 Mk. Geldstrafe.

— Bei Gelegenheit der Vorbereitung des Heimatsfestes in Annaberg hat man einige direkte Nachkommen der Barbara Uttmann ermittelt. Es sind dies Hauptmann von Uttmann in Wolfenbüttel und Frau Stiftssoberin Barbara von Uttmann in Wiesbaden. Sie wurden von der Stadt zu dem Sonntag in 14 Tagen stattfindenden Heimatsfest eingeladen.

**Chemnitz.** Der berühmte Bildhauer und Einbrecher Friedrich Max Schönfeld, ist in Grillenberg bei Tharandt verhaftet worden.